

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
<b>Band:</b>	56 (1962)
<b>Artikel:</b>	Die frühmittelalterliche Kirchensiedlung in der Aarauer Telli
<b>Autor:</b>	Lüthi, Alfred
<b>Kapitel:</b>	Alte Patrozinien im Gebiet von Aarau
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-128663">https://doi.org/10.5169/seals-128663</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lenzburger Grafen. Sie richteten am *mallus Rore* und besaßen den Herrenhof in Suhr, wie auch die dortige Hofkirche. So sind auch hier Hochadel und Eigenkirchen die Erben der frühen bischöflichen Kirchen, wie dies andernorts festgestellt wurde<sup>1</sup>.

#### ALTE PATROZINIVEN IM GEBIET VON AARAU

Über das Patrozinium der Telli-Kirche liegen keinerlei Hinweise vor. Nur Rückschlüsse aus späterer Zeit können gewisse Vermutungen aufwerfen. In den Gotteshäusern im Sprengel der einstigen Großpfarrei, Suhr und Küttigen, finden wir am Ende des Mittelalters folgende Patrozinien :

Der gotische Neubau der Suhrer Kirche wurde 1495 « an unsere liebe Frau, St. Barbara und St. Mauritius » geweiht<sup>2</sup>. In der Kirche Küttigen-Kirchberg stand 1511 ein Marienaltar ; vermutlich hatte das Gotteshaus ebenfalls das Marienpatrozinium. Die beiden Marien-Patrozinien sind freilich auffallend ; man könnte hier auch noch das Stift Schönenwerd erwähnen, das neben dem des St. Leodegar ebenfalls einen Marien-Altar beherbergte<sup>3</sup>. Die beiden erstgenannten Kirchen waren zudem grundherrliche Eigenkirchen, die es von ihrer Vorgängerin übernommen haben könnten. Da es sich bei der Auen-Kirche um eine bischöfliche Pfarrkirche handeln dürfte, gewinnt der skizzierte Zusammenhang an Wahrscheinlichkeit ; denn Marien-Patrozinien finden wir häufig in alten Bischofskirchen<sup>4</sup>. Es ist auch denkbar, daß Windisch anfänglich dasselbe Patrozinium hatte, das später vom hl. Martin verdrängt wurde<sup>5</sup>.

Die Weihung an die Gottesmutter geht vermutlich bis in die spät-römische Zeit zurück<sup>6</sup>. Es wäre naheliegend, daß das Patrozinium von der alten Bischofskirche auf die von ihr abhängigen Landkirchen übertragen wurde. Dies trifft z. B. für das Bistum Lausanne zu, wo seit dem 6. Jahrhundert *Maria* Patronin zahlreicher Pfarrkirchen war. Im Gegensatz dazu sind im Bistum Konstanz – nach den Untersuchungen BENZE-

<sup>1</sup> A. a. O. S. 189. Belege für das Trierer Gebiet : a. a. O. S. 115.

<sup>2</sup> Schweiz. Kunstdenkmäler, Aargau, Bd. I, S. 173. Birkhäuser, Basel 1948.

<sup>3</sup> UB Aarau, Urk. Nr. 688 vom 4.1.1511.

<sup>4</sup> H. K. SCHÄFER, Frühmittelalterliche Pfarrkirchen, S. 29, 33.; z. B. Basel, Lausanne, Trier. Siehe auch : EWIG, Trier im Merowingerreich, S. 33.

<sup>5</sup> Argovia 26 ; A. NÜSCHELER, Aarg. Gotteshäuser, Windisch.

<sup>6</sup> EWIG, a. a. O. S. 46, S. 149.

RATHS-Marienkirchen in der Frühzeit selten<sup>1</sup>. Damals stand jedoch unser Gebiet kirchlich im Zusammenhang mit dem burgundischen Westen, weshalb das Marien-Patrozinium ohne Schwierigkeiten einzuordnen wäre. Das zweite für uns wichtige Patrozinium ist das des *hl. Mauritius*. Die erste Welle von dessen Verehrung gehört noch der altburgundischen Zeit an ; aber auch in frühfränkischer und karolingischer Zeit könnte die Übernahme dieses Heiligen in Aarau-Suhr möglich gewesen sein<sup>2</sup>. W. Merz vermutet, die Mauritius-Verehrung sei durch die Lenzburger nach Suhr gelangt, da er ihr bevorzugter Patron war<sup>3</sup>.

Der Vollständigkeit halber sei noch ein anderes altes Patrozinium aus der Nachbarschaft der Auenkirche genannt ; am alten Juraübergang nördlich von Erlinsbach stand in früheren Jahrhunderten die Laurentiuskapelle. Die Verehrung dieses Heiligen geht ebenfalls bis in die römische Zeit zurück<sup>4</sup>.

Sehr alt ist auch das Doppelpatrozinium *Peter und Paul*, das in unserer Gegend nachweisbar ist. In der benachbarten Urpfarrei Gretzenbach könnte es noch dem ersten Jahrtausend angehören<sup>5</sup>. Ob der seit dem 14. Jahrhundert urkundlich bezeugte *Stephansberg* südwestlich der Stadt Aarau mit der Verehrung des « Protomärtyrers » in Zusammenhang steht, konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. In Solothurn war er der Patron der *Capella regis*.

Aus dem Vorhandensein dieser Patrozinien, die schon vor dem 6. Jahrhundert auftauchen können, dürfen wir keine bindenden Schlüsse ziehen ; es ist aber auffallend, daß sie ungefähr im Sprengel der alten Kirche vorkommen. Es besteht somit die Möglichkeit, daß das eine oder andere von ihnen tatsächlich der Auenkirche angehörte und später, beim Abgang derselben, auf eine ihrer Nachfolgerinnen übertragen wurde.

<sup>1</sup> BENZERATH, Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne, Diss. phil. Freiburg 1914, S. 32 ff., zit. bei P. HOFER, Kleinhöchstetten, S. 23 Anm. 23.

<sup>2</sup> s. Adalbert J. HERZBERG, Der hl. Mauritius. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mauritiusverehrung. Düsseldorf 1936, in : Forschungen zur Volkskunde. Merz vermutet, die Mauritiusverehrung sei erst durch die Lenzburger nach Suhr gelangt. W. MERZ, Aarau im Mittelalter, S. 220.

<sup>3</sup> MERZ W., Aarau, S. 220.

<sup>4</sup> EWIG, Trier, S. 46, 149, 229, 233. Auch SCHÄFER a. a. O. S. 33, erwähnt eine uralte Parochialkirche, die dem hl. Laurentius geweiht war.

<sup>5</sup> GULDIMANN A., Katholische Kirchen des Bistums Basel Bd. 2 Kanton Solothurn, 1937. – Auf das hohe Alter des Doppelpatrosziniums Peter-Paul weist auch E. EWIG hin, Die ältesten Bistümer in Deutschland, in Weg und Werk, S. 150 ff., München 1960.